



© Hermann Köpf

Elf Fragen an Dagmar Bach

›Zimt und weg‹ ist Ihr erstes Buch. Wie kamen Sie auf die Idee, eine Parallelweltgeschichte zu erzählen?

Tatsächlich war die Idee von den Figuren der Vicky und ihrer Familie zuerst da. Ich wusste genau, wie diese Familie aussieht, wie und wo sie lebt und dass ich genau über diese Menschen schreiben wollte. Ich erzählte meiner Agentin von Vicky, als wir in einem netten Café saßen, und beim Reden über die Kings war sie auf einmal da, die Idee: dass es von Vicky ganz viele verschiedene Ausführungen geben könnte, und was es für sie und ganz generell bedeuten würde, in Parallelwelten zu springen.

Und da hatte ich Feuer gefangen. Nach drei Kannen Tee und einem Haufen Karamellkeksen fuhr ich dann nach Hause und setzte mich sofort an den Schreibtisch. Und schrieb die ersten Zeilen von ›Zimt und weg‹.

Gibt es reale Vorbilder für Vicky und Konstantin? Oder die anderen Figuren im Roman?

Meine Figuren habe ich frei erfunden, da gibt es keine echten Vorbilder. Wobei ich mich natürlich schon von meiner Umwelt inspirieren lasse, klar, denn Menschen sind nun mal wahnsinnig spannend. Und oft sind es die Kleinigkeiten, die mir im Gedächtnis bleiben und die ich dann bewusst oder unbewusst an meine Figuren weitergebe – ein Blick, eine Geste, ein Lächeln.

Aber grundsätzlich gibt es keine echte Vicky in meinem Leben, und auch keine Meg oder Tante Polly. Was wirklich, wirklich schade ist, denn mit den King-Mädels könnte man richtig viel Spaß haben!

Aber vielleicht steckt ja etwas von Ihnen selbst in Vicky oder der Figur der Mutter?

Vermutlich steckt in jeder Figur etwas von mir persönlich, schließlich habe ich sie mir ja selbst ausgedacht. Was mich jedoch mit Vicky verbindet, ist auf jeden Fall die Leidenschaft für Tee, den liebe ich wirklich sehr. Und zwar morgens – genau wie Vicky – English Breakfast Tea, nachmittags gerne mal Earl Grey. Und dann auch gerne mit Milch und Zucker – oder Sahne.

Und wie ihre Mutter habe ich mal kurze Zeit darüber nachgedacht, ein B & B zu eröffnen. Sehr kurze Zeit. Ungefähr einen Abend lang. Zum Glück habe ich mich dann doch fürs Schreiben entschieden.

Welche Autorinnen und Autoren haben Sie geprägt?

Ich liebe Bücher, seit ich lesen kann. Die Helden meiner Kindheit waren zum Beispiel Astrid Lindgren, Enid Blyton, Tina Caspari und Otfried Preußler. Und bis heute sind noch ganz viele andere dazugekommen, aus den unterschiedlichsten Genres. Ich mag zum Beispiel Kevin Brooks sehr, obwohl die Geschichten oft sehr traurig sind, und Meg Rosoff, Cornelia Funke, Markus Zusak und die große Jane Austen natürlich. Ich kann noch nicht mal einen Bruchteil aufzählen, und es kommen ständig neue dazu. Und ich hoffe, dass ich im Leben noch sehr viel (Lese-)Zeit haben werde!

Wer durfte Ihr Buch als Erstes lesen?

Mein Freund. Weil er mich immer unterstützt und so geduldig gewartet hat, bis das Buch fertig war. Und gleich danach meine Agentin. Weil sie die allerbeste Ratgeberin ist.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag als Autorin aus?

Im Moment verbringe ich die meiste Zeit des Tages mit meiner kleinen Tochter, die meine ganze Aufmerksamkeit fordert. Vicky ist währenddessen allerdings immer bei mir und schwirrt in meinem Kopf herum, beschwert sich über ihre Großeltern, liegt mir mit ihren Schwärmereien für Jungs in den Ohren oder versucht, die Geheimnisse der Parallelweltspringerei zu ergründen, während ich Türme aus Bauklötzchen baue, ein Puppen-Picknick veranstalte oder mich um den Haushalt kümmere.

Und zwischendurch schreibe ich – meistens am Küchentisch, manchmal an meinem kleinen Arbeitsplatz unter dem Dach. Jeden Tag. Manchmal nur hier und da zehn Minuten, manchmal stundenlang. Es kann auch passieren, dass mir irgendwo unterwegs ein Gedanke kommt, für einen Satz oder einen Dialog, und ich wie eine Verrückte in den Tiefen meiner Handtasche wühle, um schnell einen Notizzettel zu finden, ehe ich meine Idee wieder vergesse. Oder ich nuschte ein paar Sätze ins Smartphone und zeichne sie mit meiner Sprachmemo-App auf, während ich dabei ganz cool so tue, als ob ich telefoniere (sehr praktisch beim Kinderwagenschieben).

Hat sich Ihr Leben verändert, seit Ihr Buch einen Verlag gefunden hat?

Absolut. Allein der Gedanke, dass sich jetzt so viele Menschen ernsthaft mit meinem Buch beschäftigen, ist aufregend. Sehr, sehr aufregend, so dass ich gerade jede freie Minute am Tag Vicky widme. Um ihre Geschichte so gut wie möglich zu erzählen, damit die Leserinnen und Leser so viel Freude beim Lesen der Trilogie haben werden, wie ich sie beim Schreiben habe.

Auf einer Skala von eins bis zehn – wie aufgeregt sind Sie, wenn Sie daran denken, dass Ihr Buch bald in den Läden stehen wird?

Zehn. Hoch Zehn. Wobei die Vorstellung, dass es bald wirklich gedruckt ist und zu kaufen gibt, immer noch unglaublich ist.

Zimt riecht superlecker – welche Rolle spielt dieser Duft in Ihrem Roman?

Meine Protagonistin Vicky King hat eine ganz besondere Gabe: Sie verschwindet von einer Sekunde auf die andere aus ihrer Welt, um einen Augenblick später in einem Paralleluniversum wieder aufzutauchen. Diesen Sprüngen geht jedes Mal ein starker Zimtgeruch voraus, Vickys einzige Vorwarnung, dass »es« gleich wieder passieren wird. Das heißt – wenn sie nicht gerade neben einer Bäckerei steht, in der es sowieso den ganzen Tag nach Zimt riecht. Oder ihre Mum nicht gerade ein Blech mit frischem Zimtgebäck aus dem Backofen holt ...

Was würden Sie machen, wenn es Sie doppelt gäbe?

Ich glaube, ich wäre in diesem Fall wie Pauline, Vickys beste Freundin: Ich würde alles darüber herausfinden wollen!

Wie müsste eine Parallelwelt sein, in die Sie gerne springen würden?

Vielleicht in eine Welt, in der ich jetzt schon wüsste, ob Vicky und ihre Geschichte gut bei den Leserinnen und Lesern ankommt? Und in eine Welt, in der ich wüsste, wie die Geschichte ausgeht und wer oder was hinter der Parallelwelt-Springerei steckt?

Oder in eine Welt, in der ich wüsste, was passiert wäre, wenn ich neulich beim Einparken nicht versehentlich für eine Sekunde das Gaspedal mit der Bremse verwechselt hätte und den großen Blumentopf der Nachbarn ... ach, lassen wir das.